# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1237
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto Dresden 1580
Girokasse Riesa Nr. 52

№ 259 — Sonnabend, 5. November 1938, abends — 91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 56.


# 224 km Autobahn neu dem Verkehr übergeben

)( **Berlin.** Am heutigen Sonnabend wurden folgende Reichsautobahnstrecken — das sind insgesamt 224,1 Klm. — dem Verkehr übergeben:

1) **Berlin—Leipziger Dreieck bis Leipzig-Schkeuditz,** das sind insgesamt 117,37 Klm.;
2) **Köln—Wuppertal bis Kamen,** das sind 10,61 Klm.;
3) **München—Ingolstadt—Brunhof,** das sind 41,96 Klm.;
4) **Karlsruhe—Stuttgart,** das sind 34,157 Klm.;
5) **Stuttgart—Heilbronn,** das sind 20,05 Klm.

## Der Führer in Weimar

**Ganz Thüringen aufmarschiert — Brausender Jubel empfängt Adolf Hitler im Zentrum der Stadt**

)( **Weimar.** Der Führer traf heute Sonnabend gegen 11 Uhr in Weimar zum Besuch des 10. Gautages ein. Die Bevölkerung des grünen Herzens Deutschlands bereitete dem Führer, der nun zum 27. Male in Weimar weilt, einen unbeschreiblichen Empfang. Vom Bahnhof begab sich der Führer zunächst in das soeben nach einjähriger Bauzeit fertiggestellte Hotel „Elephant" am Markt, wo er mit hoher Anerkennung für die geleistete Arbeit kurz die Haupträume im ersten Stock besichtigte.

## Heute abend Uebernahme-Akt in Reichenberg

**Uebertragung im Deutschlandsender**

)( **Reichenberg.** Die Ueberführung der SdP. in die NSDAP. wird, wie bereits gemeldet, am heutigen Sonnabend im Rahmen einer **feierlichen Kundgebung** in der neuen Gauhauptstadt Reichenberg durch den Stellvertreter des Führers vollzogen.

**Rudolf Heß wird zwischen 17 und 18 Uhr, von München kommend, im Gau Sudetenland eintreffen. Um 20 Uhr wird in der Messehalle zu Reichenberg die historische Kundgebung, auf der der Stellvertreter des Führers und Gauleiter Henlein sprechen werden, beginnen.**

**Der Deutschland-Sender sowie mehrere Reichssender werden ab 20 Uhr die Feierstunde übertragen.**

Während des Sonntags wird der Stellvertreter des Führers, von Gauleiter Henlein begleitet, eine Fahrt durch den neuen, den 40. Gau der NSDAP. durchführen.

## Reichenberg in Erwartung des Stellvertreters des Führers

**Die Stadt und die Anfahrtsstraßen in schönstem Festschmuck**

)( **Reichenberg.** Die Hauptstadt des Sudetengaues im Neißetal war noch heute, am Sonnabend morgen, fieberhaft damit beschäftigt, ein Festkleid anzulegen. Ueber Nacht ist nun neuer Schmuck in allen Straßen und Gassen erschienen. Ueberall sind hohe Fahnenmasten aufgerichtet, die Wälder des Isergebirges haben frisches Tannengrün hergegeben und so ziehen sich über die Straßen, an den Fassaden der Häuser entlang wieder neue Bänder. Transparente mit Begrüßungsworten überspannen die Straße. Die Geschäfte wetteifern geradezu in der Ausschmückung ihrer Schaufenster. Kaum ein Laden ist zu sehen, der nicht das Bild des Führers oder seines Stellvertreters oder Konrad Henleins, von Blumen- und Grünschmuck umgeben, geziert mit goldenen und silbernen Bändern, mit Lorbeer ausstellt.

Nach der Befreiung ist die Uebernahme der Sudetendeutschen Partei in die NSDAP. durch den Stellvertreter des Führers, **Rudolf Heß,** das große Ereignis dieser historischen Wochen. Das alte, schmucke Rathaus am **Adolf-Hitler-Platz,** jene Kopie des großen Mittelstückes des Wiener Rathauses, zeigt unter seinen Bögen vergoldete Lorbeerranken und ebenfalls wie beim Einmarsch der Truppen und beim Besuch der anderen führenden Persönlichkeiten des Dritten Reiches festlichen Flaggen- und Blumenschmuck.

Fleißige Arbeit hat auch bereits der Reichsautozug „Deutschland" geleistet, der die gesamten Uebertragungsanlagen in den Straßen Reichenbergs und draußen in der Messehalle, wo die feierliche Uebernahme erfolgen wird, durchführt. Mit Begeisterung lauschen die Reichenberger den Klängen alter Kampflieder, die zur Probe über die Lautsprecheranlagen gesendet werden.

Die große Halle 1 des Messegeländes ist besonders festlich geschmückt. Die Wände sind mit weißem Tuch ausgeschlagen. Allerorten werden Lorbeerbäume aufgestellt und Girlanden von Tannengrün gezogen. Von dem weißen Grund der Stoffbespannung heben sich wuchtig die vielen Hoheitszeichen und das ehrenvolle Zeichen der SdP. ab.

## Der ungarische Einmarsch beginnt

)( **Budapest. Die ungarischen Truppen überschritten heute Sonnabend die vom Trianonvertrag gezogene Grenze auf zwei von ihnen nördlich von Raab und Ungarisch-Altenburg über die Donau zur Großen Schütt-Insel geschlagenen Notbrücken. Die Begeisterung der befreiten Bevölkerung ist unbeschreiblich.**

)( **Budapest.** Die **ungarischen Truppen** überschritten heute Sonnabend um 10 Uhr vormittags die Donau auf Pontonbrücken nördlich von Magyarovar und Raab und **betraten damit die Große Schütt-Insel.** Die unter den Klängen des Rakoczy-Marsches einziehenden ungarischen Soldaten wurden von der Bevölkerung mit begeistertem Jubel begrüßt.

## Dr. Todt über die Erweiterung des Autobahnnetzes

**Dank an die Autobahner — Neue Möglichkeiten für den Ferngüterverkehr**

)( **Berlin.** Gelegentlich einer Besichtigungsfahrt über die vom Berliner Ring nach Schkeuditz führende Autobahnstrecke, die am heutigen Sonnabend gleichzeitig mit drei anderen Strecken in West- und Süddeutschland dem Verkehr übergeben wird, machte der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen **Dr. Todt** vor Pressevertretern bemerkenswerte Ausführungen über die grundsätzliche Bedeutung dieser bevorstehenden Erweiterung des Autobahnnetzes.

Wie Dr. Todt zunächst mitteilte, werden **heute folgende Teilstrecken mit einer Gesamtlänge von 222 Kilometer eröffnet:**

**Die 116 Kilometer lange Strecke vom Leipziger Dreieck am Berliner Ring bis zur Einmündung in die Autobahn Halle—Leipzig und das Teilstück München—Ingolstadt, so daß dann die gesamte Strecke Berlin—München freigegeben ist, 10 Kilometer auf der Autobahn Köln—Wuppertal, 44 Kilometer zwischen Stuttgart und Karlsruhe und 20 Kilometer zwischen Stuttgart und Heilbronn. Es stehen dem Verkehr am Sonnabend somit bereits mehr als 2500 Kilometer Reichsautobahnen zur Verfügung.**

Als besonders bemerkenswert hob der Generalinspektor die Tatsache hervor, daß es trotz der ungeheuren Inanspruchnahme der Bauwirtschaft durch die Befestigungsarbeiten im Westen möglich gewesen ist, die großen, bereits begonnenen Autobahnarbeiten weiterzuführen und im Dezember, zum vorgesehenen Zeitpunkt also, mit dem 3000. Kilometer große und wichtige Fernstrecken der Oeffentlichkeit zu übergeben. Diese Weiterführung der Arbeit an den Straßen Adolf Hitlers ist, wie Dr. Todt mit Nachdruck hervorhob, vor allem durch den verständnisvollen und tatkräftigen **Einsatz unserer Autobahner** ermöglicht worden, die in vorbildlichem Dienst am Ganzen den durch die anderen Arbeiten bedingten Ausfall an Arbeitskräften durch verdoppelten und verdreifachten Einsatz wieder wettgemacht haben; ihrer opferfreudigen, unermüdlichen und fleißigen Mehrarbeit bei Tag und Nacht ist die Fertigstellung des 3000. Kilometers in erster Linie zu verdanken. Der **deutsche Autoarbeiter** hat damit erneut ein **leuchtendes Beispiel der Einsatzbereitschaft** für Führer und Volk gegeben.

Eröffnet werden ferner am 12. November etwa 100 Kilometer der Autobahnstrecke Berlin—Rheinland — so daß dann nur noch das kurze Bindeglied zwischen Bielefeld und Hannover fehlt —, am 14. November weitere 250 und schließlich Mitte Dezember weitere 170 Kilometer. Damit ist der 3000. Kilometer erreicht.

Von dem großen Ring durch Deutschland, der von Berlin über Hannover, das Rheinland, Frankfurt a. M., Karlsruhe, München und Nürnberg zur Reichshauptstadt zurückführt, werden also am Ende des Jahres nur noch ganz wenige Teilstrecken, die 1939 eröffnet werden, nicht vollendet sein. Von der großen Fernverbindung Berlin—Breslau wird bis zum Jahresende nur noch die Strecke vom Berliner Ring bis in die Gegend von Kottbus fehlen.

Wie der Generalinspektor weiter ausführte, wird die Erweiterung des Autobahnnetzes vor allem auch **dem Kraftverkehr über Land** neue wichtige Transportwege erschließen. Die hinzukommenden Autobahnstrecken werden der im Vergleich zur Gesamtmotorisierung in den letzten Jahren etwas zurückgebliebenen Motorisierung des Güterverkehrs im Interesse der Volkswirtschaft einen wünschenswerten und beachtlichen Auftrieb geben, stehen doch dann auch dem Güterfernverkehr mit nur unwesentlichen Unterbrechungen durchgehende Verbindungen beispielsweise von **Stettin bis Salzburg, von Breslau bis Weimar** und zwischen **anderen** wichtigen Verkehrsknotenpunkten des Reiches zur Verfügung. Der Einsatz des Lastautos wird damit lohnender, und es verringern sich zu gleicher Zeit die durch Ueberlastung hervorgerufenen Transportschwierigkeiten.

Zum Abschluß wies Generalinspektor Dr. Todt auf die besondere wirtschaftliche Bedeutung der **Strecke Berlin—Leipzig** hin. Umfangreiche Verkehrszählungen im letzten Jahre haben, wie er betonte, gezeigt, daß die aus dem Halle—Leipziger Wirtschaftsgebiet nach Berlin führende Reichsstraße 96 von allen Anfahrtsstraßen zur Reichshauptstadt am stärksten benutzt worden ist. Deshalb werde gerade diese neue Autobahnstrecke fühlbare Erleichterungen auch im Güterverkehr mit sich bringen.

# Von der Partei geführt

**Gau Sudetenland einen Monat nach der Befreiung — Kerndeutsch und voll Zuversicht**

**Die Zeichen überwundener Zeit ausgelöscht**

NSK. Es ist gerade ein Monat vergangen, seit die deutsche Wehrmacht das Sudetenland für Deutschland in Besitz nahm, und schon hat sich das Bild der sudetendeutschen Heimat bis in die kleinsten Einzelheiten dermaßen geändert, daß es nicht mehr wiederzuerkennen ist. Die aufgezwungenen Schilder einer vergangenen Fremdherrschaft sind längst verschwunden, Straßen und Gassen prangen in lebendigem Schmuck der zu Tausenden ausgehängten Hakenkreuzfahnen und -fähnchen, und die tschechischen Schützengräben sind zugeschüttet. Die Bedrücktheit und hoffnungslose Verzweiflung gehört der Vergangenheit an. Heute grüßt der Sudetendeutsche stolz und freudig mit dem Deutschen Gruß, und Hoffnung und Zuversicht ist in die Herzen aller eingezogen.

Der gelegentliche Besucher, der mit Land und Leuten früher hier und da in Berührung kam und sie heute wiedersieht, wird diese Veränderungen als die augenscheinlichsten Zeichen der gewaltigen Umwälzung zu betrachten geneigt sein. Der Wandel geht aber in Wirklichkeit viel tiefer. Er geht bis an die Wurzeln des Volkstums, das in diesen Tagen eine Läuterung erfahren hat, die nicht nur alle Schlacken der vergangenen 20 Jahre Fremdherrschaft, sondern auch jene aus der österreichischen Zeit wegnahm. Heute ist der Sudetengau völkisch viel reiner, einheitlicher und geschlossener geworden, als er es jemals vor der Unterwerfung unter tschechischer Herrschaft war.

Die äußerlichen Zeichen der tschechischen Expansionspolitik sind restlos verschwunden. Nicht nur jene künstlich verpflanzten fanatischen Grenzler haben sich auf tschechischen Boden zurückgezogen, sondern mit ihnen auch viele andere Tschechen, die als Repräsentanten der Unterdrückungsmaßnahmen der tschechischen Kampf- und Entnationalisierungsvereine galten. Während vor wenig mehr als einem Monat jeder Wochenmarkt einer sudetendeutschen Stadt von tschechischen Händlern und Hökerinnen überschwemmt war, kommen heute wieder die sudetendeutschen Händler und Gewerbetreibenden zu ihrem Recht. Jetzt ist es nicht mehr nötig, daß die deutschen Verkaufsstände — auf Grund geheimer Vereinbarungen unter den Sudetendeutschen — durch Aushängen von drei roten Rüben gekennzeichnet werden. Heute ist auch die Wirtschaft des Sudetengaues im kleinen und kleinsten wieder deutsch geworden. In den Postämtern grüßen wieder deutsche Beamte, und an den Straßenkreuzungen geben deutsche Schutzmänner freundlich Auskunft. Während in vergangenen Jahren oftmals tschechische Truppen durch Straßenzüge marschierten, deren Fenster verschlossen und verhängt waren, weil sie als die Verkörperung der aufgezwungenen Fremdherrschaft durchzogen, wird jetzt jeder einzelne Mann der Wehrmacht freudig begrüßt und trotz aller eigenen Not mit selbstloser Gastfreundschaft aufgenommen. Und überall gilt der herzlichste Gruß den Männern der Partei, die am Werk des großen Aufbaus sind.

Zahllose tschechische Schulen im sudetendeutschen Gebiet sind heute von Schülern entblößt und müssen anderen Zwecken zugeführt werden. In Städten, wo sich die vergangene tschechische Regierung mit Hunderten von tschechischen Schülern brüstete, wo Realschulen, Gymnasien und Handelsakademien mit einem Millionenaufwand gebaut wurden, haben sich auf einen Aufruf der Ortsbehörden hin oftmals kaum genügend Schüler gefunden, um eine Volksschulklasse zu füllen. So sieht das „halbtschechische, gemischte Gebiet" aus, von dem die Herren Hodza, Derer und Bechune dem Lord Runciman noch vor acht Wochen so viel zu erzählen wußten!

Die Trennung dieser parasitischen Ueberwucherung vollzog sich nur deshalb so überraschend schnell, weil diese Elemente nie mit dem sudetendeutschen Boden verwurzelt waren.

So war der ganze „tschechische Zauber" wie weggeblasen, als am 10. Oktober die Wehrmacht die durchgeführte Befreiung der Heimat der Sudetendeutschen meldeten konnte. Damit war aber nicht der Zustand von 1918 wiederhergestellt, sondern es war auch gleichzeitig damit jenes alte österreichische Moment weggelöscht, das jahrhundertelang die Kämpfe um die deutsche Einheit zuschanden gemacht hatte.

Während die Donau- und Alpenländer durch ihre unmittelbaren engen Beziehungen zur alten Reichshauptstadt völlig unter den Einfluß der klerikal und dynastisch eingestellten und damit der großdeutschen Einheit ablehnend gegenüberstehenden Regierung gerieten, vermochten sich die Sudetenländer doch auch nicht ganz diesem unheilvollen Einfluß zu entziehen. Wäre dies anders gewesen, dann hätte die Aktivistenperiode nicht zwölf Jahre gedauert. Wer im alten Oesterreich Staatsbeamter wurde, der betrachtete sich zuerst als „Oesterreicher" und dann erst — aber auch noch mit bestimmten Einschränkungen — als Deutscher. Der rühmlichen Ausnahmen, die als deutsche Rebellen verschrien wurden, gab es leider wenige. Zu dieser Haltung trug der Marxismus, ebenso wie der Klerikalismus und das Judentum, das ihrige in reichlichem Maße bei.

Dieses falsche Oesterreichertum, dieser unbestimmte Hang nach etwas Besonderem führte auch nach 1919 noch immer ein geduldetes Dasein. Ja, die tschechische Regie-

SLUB
Wir führen Wissen.